

**Bewertungsgremium
Altlast SAD Münchehagen**

PROTOKOLL

genehmigt, 29.01.2015 (21. Sitzung)

**Protokoll der 19. Sitzung des
Bewertungsgremiums Altlast SAD Münchehagen
am 11. Dezember 2013 in Rehburg-Loccum**

Teilnehmer:

Vertragsparteien:

Herr Bürgermeister Franke (Stadt Rehburg-Loccum), Herr Völkel
Herr Stiller (Stadt Petershagen)
Herr Samtgemeindebürgermeister Busse (Samtgem. Niedernwöhren)
Herr Brammer, Herr Carstensen (Anliegergemeinschaft)
Herr Dr. Kallert, Frau Sievers (Nds. Umweltministerium)

Bewertungsgremium:

Herr Poggendorf, Herr Schmidt, Herr Striegnitz,
Herr Dr. Heitefuss (Protokoll)

NGS:

Herr Rüdiger, Herr Dr. Schulze-Rickmann
Herr Schröder, Herr Wackerhage

Büro Dr. Pelzer

Herr Dr. Pelzer

TOP 1: Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung

Nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Franke eröffnet Herr Striegnitz die Sitzung.

Der mit der Einladung vom 10.12.2013 versandte Vorschlag für die Tagesordnung wird genehmigt, die Tagesordnung lautet demnach wie folgt:

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der 17. Sitzung vom 13.12.2012
3. Genehmigung des Protokolls der 18. Sitzung vom 26.09.2013
4. Bericht über die Monitoringergebnisse des Überwachungszeitraums 2012/2013 und die Statusuntersuchung 2013, Bewertung und Empfehlungen
5. Aussprache zu TOP 4, weiteres Vorgehen
6. Planung des Rückbaus nicht mehr benötigter Anlagen
7. Vorbereitung des Pressegesprächs um 16:00 Uhr
8. Verschiedenes

TOP 2 und TOP 3: Genehmigung der Protokolle der 17. Sitzung vom 13.12.2012 und der 18. Sitzung vom 26.9.2013

Beide Protokolle werden ohne Änderungen genehmigt.

TOP 4: Bericht über die Monitoringergebnisse des Überwachungszeitraums 2012/2013 und die Statusuntersuchung 2013, Bewertung und Empfehlungen

Herr Striegnitz erinnert an das in der letzten Sitzung gemeinsam vereinbarte Verfahren zur Beratung des Statusberichtes: in der heutigen Sitzung werde der "Vorabzug" des Statusberichtes 2013 schriftlich vorgelegt, vom Bewertungsgremium mündlich erläutert und in einer ersten Diskussionsrunde beraten (Anmerkung des Protokollanten: die dabei gezeigte PowerPoint-Präsentation sowie die digitale Fassung des "Vorabzugs" wurde mit Mail von Herrn Striegnitz vom 16.12.2013 allen Beteiligten auch als PDF-Datei zur Verfügung gestellt). Nach der somit gegebenen Möglichkeit zur detaillierten Lektüre und zur kritischen Durchsicht des Vorabzugs bestehe in der nächsten Sitzung Gelegenheit, die Inhalte des Vorabzugs zum Statusbericht in einer zweiten Diskussionsrunde vertieft zu erörtern (Anm. d. Prot.: unter TOP 8 (s.u.) wurde hierfür Dienstag, 4.2.2014, 14 Uhr, vereinbart). Das Bewertungsgremium werde dann aufbauend auf diese beiden Diskussionsrunden die

Endfassung seines "Statusberichtes" fertigstellen. Dieser solle dann in einer presseöffentlichen Veranstaltung vom Bewertungsgremium an die Vertreter der Vertragsparteien offiziell überreicht werden (Anm. d. Prot.: hierfür wurde inzwischen terminiert: Dienstag, 25.2.2014, 18:30 Uhr, Rehburg-Loccum). Eine derartige Vorgehensweise zur Beratung des Statusberichts sei bereits beim letzten Statusbericht 2008 einvernehmlich so praktiziert worden und habe sich damals nach Ansicht aller Beteiligten in dieser Form bewährt.

Ausgehend von dem Vertrag zwischen Land und Kommunen vom 29.4.1999 umreißt Herr Striegnitz den Auftrag des Bewertungsgremiums und skizziert den Bezugsrahmen und die Bewertungsmaßstäbe, die der Arbeit des *Bewertungsgremiums* zugrunde liegen.

Herr Schmidt stellt den Bereich Hydraulik vor und gibt zunächst einen Überblick über den Monitoring-Zeitraum ab 2009. Neu errichtet und mit Datenschreibern versehen wurden die Messstellen AE 6.1 und 6.2, neu sind auch die im Rahmen der Systemdynamik fortgeführten Grundwasserstandsmessungen in den Gasbrunnen, die wertvolle Hinweise auf das Wasserstandsverhalten innerhalb des umschlossenen Bereichs liefern.

Die Bewertung kommt zu folgenden Ergebnissen:

- Mit zunehmender Reduzierung des Unterdrucks der Gasabsaugung seit 2007 erfolgt eine Annäherung an den langfristig zu erwartenden Zustand.
- Mit Beginn des probeweisen Passivbetriebes 2011 scheint das langfristig zu erwartende dynamische Gleichgewicht erreicht zu sein.
- Anhand der Entwicklung der Grundwasserstände ist zu erkennen, dass eine vollständige hydraulische Entkopplung des umschlossenen Bereichs der Altlast von seinem Umfeld nicht eingetreten ist. Vielmehr werden die hydraulischen Verhältnisse innerhalb des umschlossenen Bereichs – aufgrund der hydraulischen Ankopplung an die Tiefenzone 3 unterhalb der Dichtwand – durch die meteorologisch bedingten unterschiedlichen hydraulischen Verhältnisse im Umfeld beeinflusst. Insbesondere nach Ausschaltung der Effekte infolge der Gasabsaugung zeigt das hydraulische Monitoring ein differenziertes Bild, wie sich der hydraulische Jahrgang und damit hydraulische Änderungen im Umfeld je

nach Lage der Messstelle in unterschiedlicher Weise gedämpft und zeitversetzt in das Innere des umschlossenen Bereichs "durchpausen".

- Das Grundwasserstands-niveau in der flachen Zone des umschlossenen Bereiches scheint insgesamt sehr viel ausgeglichener zu sein als bisher angenommen; ausgenommen hiervon sind die Nordost-Ecke und die West-Seite.
- Seit 2011 besteht ein Trend zu sinkenden Wasserständen innerhalb der Altlast, insbesondere an der Nordwest-Ecke.
- An der Westseite liegen innerhalb und außerhalb der Altlast höhere hydraulische Durchlässigkeiten und ein möglicherweise verstärkter Zufluss aus der tiefen Zone unterhalb des umschlossenen Bereiches vor.
- Im Nordost-Bereich ist 2012 erneut eine temporäre Gradientenumkehr für einen Zeitraum von gut zwei Monaten beobachtet worden.
- Im Südwest-Bereich besteht ein dauerhaft erhöhter Grundwasserstand.
- Das Erfordernis zum Betrieb des Schachtes K2/K1 zur technischen Sicherung des Dichtwandkopfes bleibt weiterhin bestehen.
- Die erwartete Absenkung der Grundwasserpotenziale in der flachen Zone im Bereich des „Druckschattens“ der Dichtwand ist noch nicht eingetreten.

Fazit: Die Verhältnisse sind weiter sorgfältig zu beobachten. Ergänzende Untersuchungen der hydraulischen Verhältnisse im Westen und Nordosten zur qualitativen und quantitativen Abschätzung und Bewertung möglicher Stofftransporte sind erforderlich.

Herr Poggendorf stellt den Bereich Hydrochemie vor:

- Im engeren (AE) und weiteren (AW) Abstrombereich sind die Konzentrationen anorganischer Parameter weiter zurückgegangen. Es findet eine weitere Auflösung der residualen Fahne statt, sie ist fast nicht mehr nachweisbar.
- Der Aufstieg stärker mineralisierter Wässer in Richtung IIs besteht fort.
- Es ist keine Veränderung der Mineralisation der tiefen Zone des AE-Bereiches festzustellen, insofern gibt es hier weiterhin keinen Hinweis auf eine Fußpunktfahne.

- Auffällig sind die Bromidgehalte im West-Bereich, deutlich ansteigende und nicht mit dem Umfeld korrespondierenden Sulfatgehalte in AE 5.1 sowie die besondere hydrochemische Charakteristik des oberflächennahen Wassers in AE 6.1.
- Hinsichtlich der organischen Parameter sind innerhalb der Dichtwand der Summenparameter PAK sporadisch und nur in AL 2.2 über der Geringfügigkeitsschwelle festzustellen
- Sporadisch erhöht sind die Gehalte an Kresolen im Bereich der NO-Ecke sowohl innerhalb als auch außerhalb des mit der Dichtwand umschlossenen Bereiches. Sichere Rückschlüsse auf einen Stofftransport lassen diese Befunde zurzeit noch nicht zu.
- Außerhalb der Dichtwand sind organische Schadstoffe nicht mehr oder nur noch im Bereich der Nachweisgrenze nachweisbar (Ausnahme: Kresol-Befunde in der NO-Ecke).
- Die Screening-Untersuchungen ergaben keine Auffälligkeiten; eine Substanz konnte eindeutig identifiziert werden, und zwar die Industriechemikalie Dimethylchloroacetal.

Herr Poggendorf fasst die Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Bewertungsgremiums zur Hydrochemie zusammen:

- Ein Schadstoffaustrag aus der gesicherten Altlast ist derzeit nicht erkennbar.
- Es gibt keine Hinweise auf eine technische Dysfunktionalität der Sicherungssysteme.
- Es gibt keine eindeutigen Hinweise auf das Entstehen einer Fußpunktfahne (Aufgrund der hydraulischen Ergebnisse wäre eine Fußpunktfahne am wahrscheinlichsten im Westen (bzw. im Süden) zu erwarten).
- Hinweise auf mögliche Transportprozesse an der NO-Ecke und der West-Seite sind weiter zu beobachten. Für die weitere qualitative und quantitative Einschätzung und Bewertung dieser Effekte sind daher zusätzliche Untersuchungen erforderlich.

Bezüglich der Ergebnisse der Untersuchungen zur Systemdynamik trägt Herr Poggendorf vor:

- Seit 16.03.2011 läuft der Versuchsabschnitt 4 (Passivbetrieb: ohne aktive Gasabsaugung). Damit liegen inzwischen Erfahrungen aus einer Beobachtungszeit von annähernd 3 Jahre vor. Der Versuchsabschnitt wird unter folgenden Randbedingungen durchgeführt:
 - ein passives Filtersystem am Gasdom (u.a. wg. evtl. Geruchsemissionen)
 - ein detailliertes Monitoringprogramm:
 - der Emissionen am Gasdom,
 - ein flächenhaftes Gasmonitoring,
 - eine hydraulische Überwachung innerhalb der Dichtwand,
 - ein Berichtswesen zum Versuch.

Folgende leitende Kriterien waren zuvor festgelegt worden:

- Die Gasbehandlungsanlage bleibt vor Ort und kann jederzeit wieder in Betrieb genommen werden.
- Im passiven Betrieb wird die Abluft vorsorglich über Aktivkohle-Filter abgeleitet.
- Außer der Abluft aus diesen Filtern dürfen keine weiteren Gasausträge erfolgen.
- Außerhalb der Deponie dürfen keine Geruchsbelästigungen auftreten.
- Die sichere Einhaltung der bewertungsrelevanten Grenzwerte gem. TA Luft muss gewährleistet sein.
- Die Anforderungen an eine passive Entgasung ("AbfallwirtschaftsFakten" März 2009) werden eingehalten.
- Wasserstände innerhalb der Dichtwand müssen dauerhaft unterhalb der Dichtwandoberkante liegen.
- Es wird ein verdichtetes Berichtswesen sichergestellt und es erfolgt eine kontinuierliche Abstimmung mit dem Bewertungsgremium bei eintretenden Veränderungen.

Als Ergebnis des versuchsweisen Passivbetriebs wurde festgestellt:

- Das flächenhafte Gasmonitoring ergab keine Auffälligkeiten.
- Der Geruch an der Oberfläche der Deponie ist unauffällig.
- Die Massenströme in der Abluft werden für die bewertungsrelevanten Parameter (z. B. Vinylchlorid) weit unterschritten.
- Abluftfilter sind wegen der Geruchswirkung der schwefelorganischen Verbindungen erforderlich.
- Die leitenden Kriterien zur Durchführung des Versuchsabschnitts 4 werden alle eingehalten.

Der Übergang in den dauerhaften Passivbetrieb kann unter der Voraussetzung, dass ein den einvernehmlich festgelegten Kriterien entsprechendes Monitoringkonzept erarbeitet und zwischen den Vertragsparteien vereinbart wird, somit vom Bewertungsgremium empfohlen werden.

Hinsichtlich der Oberflächenwässer und Sedimente stellt Herr Poggendorf dar:

- Es gibt keine Hinweise auf Schadstoffausträge aus der gesicherten Altlast.
- Das System zur Kontrolle der Oberflächenabdichtung ist funktionsfähig und zeigt keine Hinweise auf Leckagen.
- Das Kontrollnivelement zeigt keine Veränderungen durch Setzungen mehr an, die früheren Setzungsvorgänge sind zum Stillstand gekommen.

Das Bewertungsgremium kommt damit insgesamt zu folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen, die Herr Schmidt vorstellt:

Empfehlungen zu Sicherungselementen:

- Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Nachrüstung weiterer Sicherungselemente nicht erforderlich.
- Eine belastbare Prognose, dass ein umweltrelevanter Stoffaustrag auch mittel- und langfristig für die Zukunft mit Sicherheit auszuschließen sein wird, kann zur Zeit wegen der sehr langfristigen Prozesse der Schadstoffverlagerung nicht gegeben werden. Damit ist es derzeit auch nicht möglich, eine endgültige Aussage über die Verzichtbarkeit weiterer Sicherungselemente zu treffen.

Empfehlungen zur Umstellung auf dauerhaften Passivbetrieb:

- Es wird empfohlen, die Deponieentgasung dauerhaft passiv zu betreiben.
- Eine Überwachung des Systems im Bereich des Gassammelbalkens und des Aktivkohlefilters ist erforderlich, und zwar zur qualitativen und quantitativen Erfassung der verbleibenden Gasemissionen und zur Kontrolle der Einhaltung der bewertungsrelevanten Richtwerte.
- Es ist ein Monitoringkonzept für den Passivbetrieb zu erarbeiten und mit den Vertragsparteien abzustimmen. Bis dahin sind die Bedingungen des Versuchsabschnittes 4 einzuhalten.

Empfehlungen zum Monitoring:

- Ein Übergang zu einer Langzeitnachsorge mit einem weiter komprimierten Monitoring ist gegenwärtig noch nicht möglich.
- Das vertraglich vereinbarte Monitoring mit den derzeitig praktizierten Ergänzungen (z. B. Integration der Messstelle AE 6.1 und der Gasbrunnen) sollte daher zunächst im Wesentlichen unverändert fortgeführt werden.
- Zusätzlich werden folgende Modifikationen und Ergänzungen empfohlen:
 - ein vollständiger Ersatz störanfälliger Daten-Logger;
 - Nordost-Ecke und West-Seite: Zur quantitativen und qualitativen Bewertung möglicher Schadstoffausträge werden weitere Untersuchungen empfohlen, und zwar:
 - Eignungsprüfung und Konzeption von hydraulischen Tests und/oder Tracerversuchen;
 - Ergänzung des Messstellennetzes im Anstrombereich;

- Einbeziehung weiterer Messstellen insbesondere im Westbereich in die Untersuchungen.
- Die Wasserhaltung in Schacht K2/K1 ist weiterhin vorzuhalten.
- Die halbjährliche Analytik ist auf die Messstellen der West-Seite zu erweitern.
- Die Probenahmehäufigkeit für weitere Messstellen ist zu überprüfen.
- Das hydrochemische Monitoring ist um den neu identifizierten Parameter Dimethylchloroacetal an ausgewählten Messstellen zu ergänzen.
- Die nächste Statusuntersuchung soll spätestens in fünf Jahren (2018) erfolgen.
- Die Gefährdungsabschätzung für den Bereich Lusekamp ist zu aktualisieren, ggf. muss auch eine Neukonzeption des Monitorings für Oberflächenwasser und Sediment erfolgen.

TOP 5: Aussprache:

Zur Strukturierung der Diskussion schlägt Herr Striegnitz vor, zunächst den Themenkreis "Monitoringergebnisse – Interpretation der Befunde – weiterer Untersuchungsbedarf" – zu beraten, und danach den Themenkreis "Umstellung des Entgasungssystems auf dauerhaft passiven Betrieb" aufzugreifen.

Themenkreis "Monitoringergebnisse – Interpretation der Befunde – weiterer Untersuchungsbedarf":

Herr Franke fragt Herrn Poggendorf nach den Befunden zur Hydrochemie, insbesondere nach den von ihm als auffällig bezeichneten Bromid-Gehalten im Westbereich. Herr Poggendorf erklärt hierzu, dass die Bromid-Konzentrationen bisher nicht regelmäßig jährlich ausgewertet worden seien. Da Bromid als mögliche Tracer-Substanz diskutiert worden sei und daher zu prüfen war, ob und ggf. welche Hintergrund-Konzentrationen von Bromid vorliegen, seien im Rahmen des Monitorings 2012 und 2013 entsprechende Analysen und Auswertungen durchgeführt worden. Dabei habe sich für beide Jahre die auffällige Sonderstellung des innerhalb und außerhalb der Dichtwand benachbarten Messstellenpaars AL3.1 und AE6.1 gezeigt. Die Auffälligkeit gegenüber anderen Messstellen besteht zum einen in vergleichsweise höheren Bromid-Konzentrationen zum anderen in einem abweichenden Chlorid/Bromid-Verhältnis. Für das entsprechende tief verfiltrierte

Messstellenpaar AL3.2 und AE6.2 treffe diese Sonderstellung nicht zu. Auf Überraschungen bei "Stofffunden" müsse man immer gefasst sein, da das Deponieinventar nicht abschätzbar sei, auch hinsichtlich der Abbauprodukte. Umso wichtiger sei es, potenzielle Austrittsstellen zu identifizieren und entsprechend zu überwachen. In diesem Sinne sei es wichtig, durch die empfohlenen hydraulischen und Tracer-Versuche die Zusammenhänge und die möglichen Stofftransportmechanismen an der Westseite der Deponie näher zu untersuchen.

Herr Schmidt verweist darauf, dass in der diesjährigen Messkampagne mit der Statusuntersuchung zwei zu unterscheidende Fragestellungen verfolgt wurden: zum einen sollte durch die GC-MS-Screening-Untersuchung überprüft werden, ob das Parameter-Spektrum des regulären hydrochemischen Monitorings um bestimmte Substanzen erweitert werden müsse ("Geht uns was durch die Lappen?"). Hier habe das Screening den Hinweis auf die Substanz Dimethylchloroacetal erbracht, dem jetzt wie dargestellt weiter nachzugehen sei. Zum anderen würden durch die Kombination von hydraulischen und hydrochemischen Monitoring mögliche Stofftransporte überwacht und untersucht. Von besonderem Interesse seien dabei zunächst solche Stoffe, die unter den gegebenen hydrogeochemischen Bedingungen gut beweglich seien, wie im vorliegenden Monitoringbericht die Befunde für Bromid und Kresole. Diese könnten frühzeitige Hinweise darstellen auf eventuell bewertungsrelevante Stofftransporte. Diesen Hinweisen müsse wie empfohlen nachgegangen werden.

Herr Franke fragt nach, ob das System hinreichend sicher verstanden sei, so dass man darauf aufbauend eine weitere Überwachung und Planung festschreiben könne, die langfristig Bestand haben könnte.

Herr Poggendorf hebt hervor, dass dafür das Verständnis der hydraulischen Verhältnisse und das Verständnis möglicher Stofftransportprozesse noch weiter verbessert werden müsse. Entsprechende Erkenntnisfortschritte seien durch die vorgeschlagenen hydraulischen und Tracer-Versuche zu erwarten.

Herr Schmidt ergänzt, die vorgeschlagenen Untersuchungen zielten darauf ab, Stofftransportprozesse und einen möglichen umweltrelevanten Stoffaustag qualitativ und quantitativ besser abschätzen und bewerten zu können. Im Fokus stünden dabei zunächst Stoffe mit Zeigerfunktion, die also im Gegensatz zu den nur langsam

transportierten Schadstoffen von dem umgebenden Untergrund nicht oder deutlich weniger durch Anhaftungen, Adsorption und Matrixdiffusion, zurückgehalten würden. Es gehe also aktuell nicht um einen bereits festgestellten umweltrelevanten Schadstoffaustrag, dafür gebe es auch keine Belege an den innerhalb der Dichtwand gelegenen AL-Messstellen. Vielmehr gehe es hier um ein Programm zur Untersuchung der Stofftransportmechanismen, um dadurch eine genauere Vorstellung davon zu gewinnen, wo, d.h. in welchen räumlichen Bereichen, wann, d.h. in welchen zeitlichen Abständen, mit welchen Frachten von deponiebürtigen Schadstoffen ggf. gerechnet werden müsse.

Herr Dr. Pelzer verweist darauf, dass das Monitoring inzwischen hochsensibel entwickelt sei, es würden damit Substanzen bereits im Spurenbereich detektiert, durch die Untersuchungen zur Systemdynamik sei der Kenntnisstand weit fortgeschritten. Dem Monitoringsystem komme damit nicht nur eine Kontrollfunktion hinsichtlich möglicher Schadstoffausträge zu, sondern es sei auch Ausdruck und Instrument eines immer besseren und differenzierteren Systemverständnisses.

Herr Striegnitz erinnert daran, dass die durch das GeoInfometric-Gutachten präziserte Planungserwartung nicht gewesen sei, dass es nach dem Bau der Dichtwand gar keine Durchströmung des umschlossenen Bereiches mehr geben würde, sondern dass eine zwar erheblich reduzierte, aber doch auch nicht vernachlässigbare Restdurchströmung bestehen bleibe. Offenbar sei das Monitoringsystem hinreichend empfindlich, um Effekte dieser Restdurchströmung zu detektieren und zu lokalisieren, was per se für die Leistungsfähigkeit des Monitoringsystems spreche und positiv zu bewerten sei.

Übereinstimmend wird festgestellt, dass die untersuchten Prozesse sehr langsam ablaufen, was zugleich aber auch die zeitlichen Spielräume sicherstelle und die Möglichkeiten eröffne, erforderlichenfalls angemessen zu reagieren.

Herr Völkel trägt vor, dass die ursprüngliche Planungsabsicht dahin gegangen sei, die Grundwasserstände im umschlossenen Bereich niedriger zu halten als im Umfeld, und stellt fest, dass Verhältnisse wie im Nordosten mit der regelmäßigen Gradientenumkehr nicht der Planungserwartung entsprechen könnten.

Herr Poggendorf bestätigt die Auffassung, dass das Phänomen der Gradientenumkehr im Nordosten nicht der Planungserwartung entspreche. Das

Phänomen selbst sei inzwischen durch das Monitoring gut belegt und verstanden (niedrige Grundwasserstände (infolge geringer Niederschläge und geringer Grundwasserneubildung) außerhalb der Umschließung im Anstrom im Nordosten führten regelmäßig im Sommer zu einer mehrwöchigen Gradientenumkehr an der Nordostecke, die als Folge der hydraulischen Kopplung unter der Dichtwand über die dort in Ost-West-Richtung verlaufende tektonische Störungszone schlüssig erklärt werden könne). Dies führe allerdings nicht zwangsläufig zur Konsequenz technischer Maßnahmen. Vielmehr sei hier zunächst zu fragen: welche Bedeutung und Relevanz hat die Gradientenumkehr für einen möglichen Stofftransport? Von der Beantwortung dieser Frage sei man noch ein gutes Stück entfernt. Wichtige Beiträge würden von dem empfohlenen Programm der hydraulischen und Tracer-Versuche erwartet.

Herr Carstensen erinnert daran, dass früher große Mengen belasteten Deponiewassers in den Lusekamp übergepumpt worden seien. Diese Altlast, die sich schon außerhalb des umschlossenen Bereichs befinde, könne sich auf die Messergebnisse in diesem Bereich auswirken. Er will daher wissen, ob es denkbar sei, dass sich diese damaligen Belastungen in den jetzigen Befunden analytisch bemerkbar machen bzw. wie dies ausgeschlossen werden könne. Herr Poggendorf teilt hierzu mit, dass dies beim jetzigen Kenntnisstand nicht definitiv auszuschließen sei. Konkrete Hinweise hierfür gebe es aber nicht. Eine Aktualisierung der Bestandsaufnahme der Belastungen im Bereich Lusekamp sei sinnvoll. – An den Messstellen im Bereich Lusekamp seien die Sulfatgehalte durchweg höher als an den AL-Messstellen innerhalb der Umschließung; als mögliche Ursache könnte unter Umständen auch die Verwendung von Sulfat haltigen Baustoffen für eine Baustraße in Betracht kommen. Herr Schmidt ergänzt, dass das Bewertungsgremium eine Aktualisierung der Gefährdungsabschätzung für den Lusekamp empfohlen habe, um die aktuelle Bedeutung und Relevanz der seinerzeitigen Schadstoffeinträge in den Lusekamp als mögliche Quelle für heutige Belastungen (z.B. in diesen Messstellen oder im Straßenseitengraben) abschätzen zu können.

Themenkreis "Umstellung des Entgasungssystems auf dauerhaft passiven Betrieb":

Herr Franke fragt nach, inwiefern die Empfehlung zur Umstellung auf einen dauerhaft passiven Entgasungsbetrieb in Einklang stehe mit den sonstigen Befunden und Empfehlungen.

Herr Schmidt erläutert, dass das System Passivbetrieb in der inzwischen fast dreijährigen Erprobungsphase nachgewiesen habe, dass alle gestellten Bedingungen eingehalten und alle Anforderungen erfüllt werden können. Herr Poggendorf ergänzt, dass die Entgasung erwartungsgemäß funktioniere und die früher gegebene Beeinflussung der Grundwasserstände durch den Unterdruck infolge des aktiven Absaugbetriebs aufgehoben sei. Auch Herr Dr. Pelzer bestätigt, dass der Passivbetrieb guten Gewissens zu verantworten sei. Außerdem weist er darauf hin, dass die Bewegung des Grundwassers in der Altlast minimiert sei. Eventuelle Eingriffe würden einen Stofftransport nur verstärken. Herr Rüdiger versteht die Frage von Herrn Franke auch dahingehend, ob durch den Passivbetrieb nicht-reversible, vollendete Tatsachen geschaffen würden. Herr Rüdiger stellt fest, dass dies bei keiner der empfohlenen Maßnahmen zur Umstellung auf den dauerhaften Passivbetrieb der Fall sei.

Herr Franke fragt nach dem weiteren Vorgehen, um das Monitoringkonzept für den dauerhaften Passivbetrieb zwischen den Vertragsparteien zu vereinbaren. Herr Dr. Kallert und Herr Dr. Schulze-Rickmann erklären, dass NGS/MU einen sprechenden Vorschlag erarbeiten und den anderen Vertragsparteien zur Abstimmung vorlegen werden.

Herr Striegnitz fragt, ob die Vertragsparteien somit übereinkommen, – vorbehaltlich der noch ausstehenden Verständigung auf das Monitoringprogramm – die Deponieentgasung dauerhaft auf Passivbetrieb umzustellen. Die Vertreter aller Vertragsparteien bejahen dies.

TOP 6: Planung des Rückbaus nicht mehr benötigter Anlagen

Das Thema war Schwerpunkt der 18. Sitzung des Bewertungsgremiums am 26.09.2013. Die Vorlage der Unterlagen zum heutigen Tagesordnungspunkt sowie eine schriftliche Empfehlung des Bewertungsgremiums waren vorab erfolgt (mit Mail von Herrn Striegnitz vom 08.12.2013). Herr Striegnitz bittet um ein Votum. Eine

Aussprache wird nicht gewünscht. Die Vertreter aller Vertragsparteien vereinbaren den Rückbau nicht mehr benötigter Anlagen gemäß o.g. Vorlage bzw. Empfehlung.

TOP 7: Vorbereitung des Pressegespräch

Herr Dr. Kallert spricht den geplanten Tag der offenen Tür an. Es wird der Wunsch nach einem Termin in der 2. Maiwoche geäußert. Vorgesehen wird der 9. Mai 2014, 15.00 Uhr. Dies wird auch der Presse mitgeteilt.

TOP 8: Verschiedenes

Als Termin für die nächste Sitzung wird Dienstag, 04.02.2014, 14.00 Uhr, vereinbart.

Die offizielle Übergabe des Statusberichts soll möglichst im Zeitraum Ende Februar bis Ende März erfolgen. Ein Termin wird in Abstimmung mit dem Umweltministerium gesucht (Anmerkung des Protokollanten: inzwischen festgelegt auf: Dienstag, 25. Februar 2014, 18:30 Uhr, Rathaus der Stadt Rehburg-Loccum. Die Vertragspartei Land Niedersachsen/Umweltministerium wird vertreten durch Herrn Minister Wenzel.)

Herr Striegnitz schließt die Sitzung um 15:50 Uhr.

Lüneburg, den 02.02.2014

Hannover, den 02.02.2014

gez. Meinfried Striegnitz
(Vorsitzender)

gez. Dr. Stefan Heitefuss
(Protokoll)